[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

ANNA WEGELIN für die Redaktion

«Sichtbarmachen» ist eines der Schlüsselworte im Feminismus. Auch die EMI, wie wir die «Emanzipation» nie ohne emotionale Distanz genannt haben, machte seit 1975 sichtbar, was man(n) sonst so gerne «vergass». Sie lenkte dort ein, wo die herkömmliche Berichterstattung ausser Bahn geraten war. Sie ergänzte, was unvollständig, weil ohne feministische Perspektive daherkam. Und sie motzte, wenn der Chauvinismus oder die Diskriminierung vor Selbstgefälligkeit nur so strotzte.*

Während die Arbeit des feministischen Korrektivs noch längst nicht überflüssig geworden ist, haben wir verdaut, dass wir ins Gras beissen müssen – selbst wenn wir Anne Blonstein beipflichten: «i cannot write auf wiedersehen». Die Zeiten des widerlichen Wiederkäuens vom blassen «Abschied» bis zum melodramatischen «Tod» der EMI sind beinahe vorbei. Wir wollen zwar nicht, dass Gras über das wächst, was immer mehr als nur der Ort für unsere «Selbstverwirklichung» war (die Beiträge «Die EMI für mich» machen sichtbar, was die EMI für die Mitarbeiterinnen alles sein konnte). Wir wollen statt dessen selbst dem Kredo der Transparenz gerecht werden und berichten, welche Faktoren die Liquidierung der EMI herbeigeführt haben – «verdammt nochmal!», wie es der einleitende Artikel klipp und klar ausdrückt.

Wir überlegen uns auch, ob und wie wir uns aus der Patsche hätten helfen können. Dazu braucht es eine Analyse des Medienmarkts. Diese nehmen Liliane Studer und Anita Fetz für uns vor, während Michèle Spieler sozusagen den Blick nach innen wirft und von einer feministischen Zeitschrift der Zukunft fordert: ein streitbares Forum für die Produzentinnen und Leserinnen zu sein und vor allem über den eigenen Gartenhag hinauszuschauen. Dazu braucht es wieder einmal eine Standortbestimmung der Frauenbewegung und die Suche nach neuen Wegen, um den Begriff «Emanzipation» mit überlebensfähigen und attraktiven Inhalten zu füllen. Diesen heiklen, weil ausgetrampelten Pfad beschreitet Lisa Schmuckli in den Gängen eines Spitals. Was wir aber auch brauchen, sind Medikamente gegen den Frust, wider die Selbstbemitleidung und für die Lust. Zwei Cartoons, 5 andere Bücher, eine Sage über «Das abrupte Verschwinden» einer gewissen Manzi und vor allem eine Reportage über die EMI der Zukunft von Susanne Wenger hexen diese Linderung herbei.

Es sind entweder SchwarzmalerInnen oder «Emanzen»-AngeifererInnen, die das Gras wachsen hören, denn die EMI lebt auch für Euch Leserinnen in einer anderen Form weiter (das nennt frau «subversiv» im feministischen Jargon): «Lesen nach der EMI» ist ein Einstieg in die Hülle und Fülle feministischer Blätter in der Schweiz. Also, ab und abgrasen, was es da so gibt! Das bodenständige Motto für Euch: «Frau wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu.» Der abgeklärte Trost für uns selbst: «Auch im feministischen Umfeld ändert sich vieles, und das ist gut so.»

* A propos Sichtbarmachen: Wir, das sind nicht nur die unten abgebildeten Frauen, sondern auch die vielen grauen Eminenzen im selben Hintergrund, wie Isi Fink, die unsere Abo-Kartei betreute, Marianne Stern, welche für die Buchhaltung zuständig war, und all die Mitarbeiterinnen, ohne welche die EMI gar nie eine kontinuierliche Stimme im schweizerischen Blätterwald geworden wäre. Ein Dank, von Herzen!

Von links nach rechts: Caroline Arni, Caroline Bühler, Brigit Zuppinger, Sibylle Mauli Altermatt, Anna Wegelin, Patricia Purtschert, Assunta Brunner, Claudia Bosshardt, Susan Knapp (Fotos: Assunta Brunner)

EMANZIPATION
Postfach 603, 3000 Bern 9
Postcheckkonto: 40-31468-0
Auflage: 2 000 Exemplare
erschien 8mal jährlich

Einzelnummern
erhältlich in Frauenbuchläden

Administration
für Werbung, Inserate
und Veranstaltungshinweise
Brigit Zuppinger
siehe EMI-Postfachadresse

Redaktionskoordination
Sibylle Mauli
Unt. Rheinweg 34
4057 Basel, Tel. 061/691 25 11

Redaktion
Caroline Arni*
Claudia Bosshardt*
Caroline Bühler
Sibylle Mauli
Patricia Purtschert
Anna Wegelin*
Brigit Zuppinger*
(* Verantwortliche dieser Nummer

Mitarbeiterinnen dieser Nummer
Franziska Baetcke
Anne Blonstein
Erika Brugger
Assunta Brunner
Elisabeth Castellani Zahir
Anita Fetz
Cyrilla Gadient
Madeleine Hunziker
Susan Knapp
Gabi Mächler
Sonja Matheson
Katka Räber-Schneider
Veronica Schaller
Lisa Schmuckli
Michèle Spieler
Liliane Studer
Dagmar Walser
Susanne Wenger
Eva Zurbriggen

Layout und Titelblatt
Susan Knapp
KARO® Grafik, Basel

Buchhaltung
Marianne Stern

Aboverwaltung
Isi Fink

Druck
Volksdruckerei Basel
Annelise Kienle

Die Meinungen der Autorinnen müssen sich nicht mit jenen der Redaktion decken. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Dies ist die letzte Nummer.